



Jens Rösler

*Stadtrat und finanzpolitischer Sprecher
der Fraktion der SPD- Tierschutzpartei –future! im
Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg*

Rede zum Haushalt 2011

*Ratssaal des Alten Rathauses der Landeshauptstadt Magdeburg
Magdeburg, 13. Dezember 2010*

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Beigeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
sehr geehrte Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
liebe Gäste und Medienvertreter,

Herr Zimmermann, vielen Dank für die Einbringung des Haushaltes und Ihnen Herrn Stern, für das Votum des Finanzausschusses. Meine Fraktion bat mich, als finanzpolitischer Sprecher das Votum der Fraktion zum Haushalt 2011 zu begründen.

Wir haben heute den 13. Dezember, und kehren zu unserer Tradition zurück, den Haushalt des folgenden Jahres rechtzeitig zu beschließen, so dass die Arbeit im Jahr 2011 nicht mit einer vorläufigen Haushaltsführung sondern mit einem Haushaltsvollzug starten kann. Hierfür möchte ich meinen Vorrednern, vor allem aber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung danken, die schon im zeitigen Sommer den Haushalt 2011 im Blick hatten. Denn zwar haben wir als Stadtrat das Budgetrecht, - wir zeigen es immer an ehrgeizigen Änderungsanträgen -, aber nur gemeinsam mit der Verwaltung lässt sich selbiges mit Leben füllen.

Und noch etwas, wenn es um die Rechtzeitigkeit der Haushaltsaufstellung geht: im Vergleich mit anderen Städten in der Region treffen wir mit wenigen Ausnahmen die Haushaltsbeschlüsse rechtzeitig im alten Jahr. Auch wenn es den Anschein hat, dass dieses zeitliche Versäumnis den anderen Städten und Gemeinden bisher nicht wirklichen Schaden gebracht hat, ist es doch beruhigend, den Jahreswechsel ohne diesen Druck feiern zu dürfen.

Schon sprichwörtlich ist das Glücksschwein ein Glückssymbol zum Neuen Jahr. Herr Zimmermann, hier ein kleines für Sie, denn ein Schwein zu haben bedeutete in früherer Zeit, in der ein üppiges Essen nicht zum Alltag gehörte, gut versorgt zu sein. Üppig ist unser Haushalt leider auch nicht, so dass ein bisschen „Schwein haben“ auch zum Haushalt 2011 gehört. Denn Unwägbarkeiten gibt es einige im Haushalt, sei es die Frage, ob die eingestellten Gelder im Bereich Soziales und Kosten der Unterkunft ausreichend sein werden, sei es, ob die Einnahmen aus dem FAG und der eigenen kommunalen Steuer, der Gewerbesteuer etc. auch tatsächlich wie erwartet fließen werden.

Wir haben einen Konsolidierungshaushalt. Das Wort Konsolidieren stammt aus dem Lateinischen und bedeutet: Zusammenfügen.
Im Haushalt müssen Einnahmen und Ausgaben, so zusammengefügt werden, dass Plus/Minus 0 herauskommt:

Schon ein flüchtiger Blick in die Drucksache zeigt: dass schaffen wir nicht:

Der Gesamthaushalt der Stadt umfasst im Ergebnisplan bei den Erträgen ca. 522 Millionen Euro und hat Aufwendungen in Höhe von 530 Millionen Euro. Dass heißt, dass unser Defizit nach der kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung bei 8 Millionen Euro liegt. Damit ist unser Haushalt nach § 90 Absatz 3 GO LSA nicht ausgeglichen. Im Wesentlichen sind die steigenden Sozialleistungen wie

- * Aufwendungen in Höhe von 14 Millionen Euro für Grundversorgung und Sozialhilfe,
- * 87 Millionen Euro als Grundsicherung für Arbeitssuchende
- * Aufwendungen im Bereich des Jugendamtes sind in Höhe 87,5 Millionen Euro zu finanzieren.

Sinkende Erträge, insbesondere im Bereich von Landes- und Bundeszuweisungen fallen dabei - wie die Absenkung der prozentualen Beteiligung des Bundes an den Kosten der Unterkunft- und die verringerten Zuweisungen aus dem Finanzausgleichsgesetz negativ ins Gewicht.

Mit der Information I0287, die zwar erst im Januar 2011 den Stadtrat passiert, werden die Zahlen mal deutlich: Allein die quotale Absenkung der Erstattung durch den Bund von 25,4 % auf 23 % verursacht Mindereinnahmen von ca. 2 Millionen Euro oder anders gesagt: die Ausgaben für Kosten der Unterkunft erfordern von uns eine anderweitige Einnahme.

Und diese Einnahmen fordere ich hier nachdrücklich vom Bund ein. Es ist ein Unding, dass die schwarz-gelbe Bundesregierung den Kommunen durch die Hintertür immer mehr Lasten aufdrückt, aber eine Finanzierung verweigert.

In Konsolidieren ist auch der Wortteil „solide“ enthalten. Dass so viel bedeutet wie: einer dauerhaften Beanspruchungen standhalten; widerstandsfähig, stark, gut und preiswert zugleich ist, moralisch und sittlich einwandfrei zu sein.

So verstanden wandelt sich die bestehende Konsolidierungsverpflichtung vom „einfachen“ Sparen zur Bewältigung aktueller Krisen in einen strategischen Ansatz für eine nachhaltige kommunale Haushaltswirtschaft. Auch wenn Herr Westphal in der letzten Sitzung anmerkte, dass der Wechsel von der Kameralistik zur Doppik nicht leicht falle, ist für mich das doppelte Haushalts- und Rechnungswesen das Instrument, mit welchem von der kameralen Darstellung des Geldverbrauchs hin zur Darstellung des Ressourcenverbrauchs gewechselt werden kann. Nur so ist besser erkennbar, ob wir heute über unsere Verhältnisse leben und Lasten in die Zukunft verschieben oder aber ob wir „den Beanspruchungen gewachsen sind“ und einen einwandfreien Haushalt haben.

Mir als Finanzwirtschaftler ist dabei auch klar, dass ein Minussaldo allein aber noch nichts über das Vermögen unserer Stadt aussagt, dafür ist einen Blick auf die Bilanz (oder Vermögensrechnung) notwendig und die damit verbundenen Auswirkungen auf unser kommunales Eigenkapital.

Erst so ist feststellbar, ob eine Gemeinde auch überschuldet ist.

Eine Überschuldung dann gegeben ist, wenn das Eigenkapital aufgebraucht ist. Mit der Jahresrechnung 2010 wird uns eine solche Bilanz erstmalig vorgelegt werden können und konkrete Aussagen zur Vermögenssituation unserer Kommune sind möglich. Ich freue mich daher auf diese Bilanz, auch wenn ich weiß, dass bis dahin noch einige Arbeit durch die Verwaltung zu leisten ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren Stadträte,

wir werden heute über ein Gesamtvolumen von einer halben Milliarde Euro entscheiden und damit Prioritäten setzen, wie unsere Stadt weiter entwickelt werden soll.

Gemäß dem Sprichwort: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Heller nicht wert“ sollten wir dabei beachten: jede Maßnahme braucht dabei ihre Rechtfertigung, ist sie auch noch so gering und gerade in der Konsolidierungsphase bedarf es der Unabweisbarkeit.

Daran sollten wir auch unsere Aktivitäten als Stadträte messen und so zum Beispiel den Antrag zum Ausbau der Blumenstraße – liebe Mitglieder des RWB eindeutig mit nein beantworten.

Mir ist es lieber, diese 160.000 Euro für Kitas oder Schulen freizuschaukeln, denn dort besteht für jeden Cent die Chance der Potenzierung zwar nicht betriebswirtschaftlich messbar, aber volkswirtschaftlich bedeutend relevanter als für eine kleine Straße.

Auch der Haushaltsvollzug als solcher wird zwar mit den quartalsweisen Informationen zur Inanspruchnahme der Haushaltsmittel verdeutlicht, aber wir müssen auch Entscheidungen hinterfragen, deren Realisierung in einen gänzlich anderen zeitlichen und tatsächlichen Horizont fällt. Die Zeit bleibt eben nicht stehen, es wandeln sich nicht nur die Ansprüche, sondern auch Realitäten, Erkenntnisse und Mehrheiten.

Aus diesem Grunde werden wir die beschlossene Fortführung der Ottokampagne offensiv unterstützen, denn sie ist gut, gleichwohl die Begleitung und Umsetzung durch das Dezernat 3 und eine verbesserte Vernetzung der Akteure zwingend notwendig ist. Auch der Realisierung von Tiefbaumaßnahmen ist manches Mal nicht begründbar und nachvollziehbar.

Magdeburg im Jahr 2011 wird einige Höhepunkte haben: ein Kaiser-Otto-Fest, ein Ottotreffen, ein Musical auf dem Domplatz und zum ersten Mal ein Jahr der Jugend. Aber auch Stadtteil- und Heimatfeste werden das kulturelle Leben in unserer Stadt gestalten.

Die Schulen des 3. ppp Paketes werden saniert übergeben und das 4. ppp Paket wird starten. Das sind Erfolgsgeschichten, auf die wir zu Recht alle zusammen stolz sein können. PPP wird ausschließlich aus rein städtischen Mittel bestritten...

Ein Blick über die Landesgrenzen hinweg sei mir erlaubt, ich zitiere aus der FAZ vom 9.12.d.J.

„Ja, Düsseldorf ist, als einzige Kommune weit und breit schuldenfrei, erhöht den Kulturretat, saniert Oper und Schauspielhaus, vergibt Ateliers, Stipendien, Preise. Düsseldorf leuchtet. Nur ist ein ausgeglichener Haushalt nicht auch die Garantie für eine intelligente bürgerfreundliche Kommunalpolitik. Die gute Kassenlage weckt, vom rheinischen Leichtsinn befördert, Begehrlichkeiten und nichts außer eben Geldmangel könnte verhindern, dass die überflüssigen Neuerungen umgesetzt werden.“

Ich meine, dass unser Haushalt, gerade weil defizitär und ohne Neuverschuldung, sehr wohl intelligent und kommunalpolitisch richtig ist:

Wir drehen eben den Euro drei mal um. Und das ist gut so.

Sehen wir genau hin: wir haben in den Haushalt 2011 eingestellt:

* Investitionen in Höhe von 39,4 Millionen Euro. Leider viel weniger als in den letzten Jahren. Aber:

* Erfreulich ist dabei, dass investive Mittel in Höhe von ca. 7 Millionen für den Um/Aus/Neu/Bau und die Ausstattung von Kindertagesstätten und Schulen verwandt werden,

immerhin mehr als 17,5% in die Bildungsinfrastruktur!. Hinzu kommen weitere Investitionen in Kultur(bildungs)- und Sporteinrichtung in Höhe von 6,4 Millionen Euro und 1,4 Millionen Euro für das Förderprogramm soziale Stadt.

Dabei schwebt die Ankündigung des Bundes, die für den Stadtumbau Ost zur Verfügung gestellten Gelder massiv zu kürzen, wie ein Damoklesschwert über den vielen Initiativen und begonnenen Stadtumbauprojekten, die trotzdem von unserer Fraktion nachdrücklich unterstützt werden.

Weitere wichtige Ausgaben sind für uns:

- * die Realisierung des behindertengerechten Zugangs zur Feuerwache,
- * den Aufbau/Sanierung und Umsetzung unserer Spielplatzkonzeption,
- * wir haben mutige und gute Wirtschaftspläne unserer Theater und städtischen Einrichtungen,
- * ja, wir können uns sogar darauf verständigen, für die Fahrbibliothek die Ersatzbeschaffung zu beginnen,
- * wir stellen den freien Trägern in Folge unseres interfraktionellen Antrages 100.000 Euro für kulturelle Projekte zur Verfügung,
- * wir investieren in die Optimierung unseres ÖPNV und für unsere Radwege
- * wir werben für die umweltpolitische Bildung

Mit Fug und Recht können wir daher behaupten, dass unsere Mittel in die Zukunft investiert sind.

Der FAZ müsste dies eigentlich eine Meldung oder Kommentierung wert sein: nicht rheinischer Charakter, sondern die typischen preußischen Tugenden: ehrlich und konsequent, und nicht Leichtsinn sondern wohl überlegt zum Nutzen aller!

Schwieriger wird der Blick auf die Konsolidierungsvorhaben.

Hier zeigt sich, dass die großen Posten an Einsparungsmöglichkeiten ausgereizt sind und nunmehr mit mehr oder weniger gut geratenen Überlegungen neue Vorstellungen und Überlegungen Millionen einsparen sollen. Wir müssen dabei attestieren, dass die Ideen ausgereizt sind und in ihrem Umfang die Minderzahlungen aus dem FAG, aus den abgesenkten Quoten der Bundesbeteiligung, die hohen von der Stadt kaum zu beeinflussenden Kosten im Bereich Soziales nicht mehr auffangen können.

Diese realistische Einschätzung zeigt aber auch, dass den kommunalen Belastungen durch pflichtige „von Staats wegen übertragene“ Aufgaben auch eine adäquate Finanzierung folgen muss.

Und an dieser Stelle fordere ich nochmals eine gerechte aufgabenbezogene Finanzaufweisung durch Land und Bund.

Das Votum der Fraktion SPD-T-f für unsere Haushaltsdrucksachen fällt kurz und knapp aus: „Zustimmung zur Drucksache DS0414/10 in geänderter Form“.

[Es gilt das gesprochene Wort.]